



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

Oder Lehrreiche Predigen/ über verschiedene Fest der Heiligen/ wie auch
an Jahr-Tägen der Abgestorbenen - samt einigen Leich- und
Ehren-Predigen

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg, 1718

Vierter Absatz. Der H. Petrus von Arbues ist ein Schild der Catholischen/
als ein Patron für Abwendung der Pest.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76898](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76898)

haben durch disen auf das Grab gelegten Stein dem geheiligten Ambt der Inquisition den Garauß zu machen / so ist eben derselbe nunmehr zu einem Thron / und herrlichen Sitz worden / worin sie best-
bedestiget / und ruhig sisset. Wohl-
dan! die Feind des Glaubens haben ih-
nen nunmehr vor einem Heil. Gericht der
Inquisition zu fürchten : und indem sie ih-
nen die falsche Rechnung / und betrügli-
che Hoffnung dahin gemacht / daß durch
disen Tod die ganze Glaubens Sach
wurde vor Schröcken in das Grab dahin

fallen / da müssen sie jetzt sehen / daß es
im Widerspizl durch eben disen Tod zu ei-
nem ewigen Leben / und ungehinderten
Fortgang gelange ; indeme es durch ein
solches Blut / welches auch in einem ir-
denen kalten Gefäß warm / und hiezu
verbleibt / beschützet wird. Je mehr
die Kekerrey selbe zu vertilgen trachtete /
desto mehr ward sie von GOTT zu sei-
ner grösseren Glory / und zu allgemeinem
Nutzen der Catholischen Kirchen erwei-
teret. Revelabitur pro DEI gloria, &
aliorum utilitate.

Vierdter Absatz.

Der heilige Petrus von Arbues ist ein Schildt der Catholischen / als
ein Patron für Abwendung der Pest.

18.

SU guter Lezt rucken wir auf dises
an / daß wir unsern Heiligen be-
trachten als einen Schildt aller
Rechtgläubigen Catholische Chri-
sten: und eben dises soll billich in uns allen
gegen ihme ein zart-herzige Andacht er-
wecken. Ich will / und kan auch nit all-
da bebringen / was dem gürtigen GOTT
für unzählbare Wunder durch ihn und sei-
ne Verdienst zu würcken beliebt hat: an
dises aber werde ich mich insonderheit et-
was mehrers halten / daß er die abson-
derliche Freyheit hat in der leidigen Pest
und die Pest einen Fürsprecher abzugeben/
wie solches er unser Heil. Petrus dem Vicario
von Aquilon angedeutet hat. Ich frage
aber jetzt: mein / warum ist ihme eben di-
se Gattung der Hülffleistung zugelegt
worden? soll ich etwan sagen / darum
seye es geschehen; weil er sich sowohl in
dem Hof- oder Stift-Haus / als auch
auf der hohen Schul mit einer recht-
Christlichen Starckmütigkeit vor dem an-
steckenden Gift der bösen Gelegenheit so
wohl hat zu bewahren wissen? oder aber
weil er als ein Chor-Herr sich von den
nen verderblichen Reichthumen einer ein-
trächtlichen geistlichen Pfründ mit einer
hurtigen Entschliessung abzuthun gemust?
oder weil er sich vestiglich widersetzt der
ganz ungesundigen eignen Lieb mit Hin-
dansetzung der sich etwan zeigenden irdi-
schen Kommoditäten des Lebens
gang / und gar auf die geistliche Ampts-
Geschäft sich verlegend? oder endlich wohl
auch wegen seiner ungemeynen Stand-
haftigkeit / krafft welcher er sich im ge-
ringsten entsetzet hat für den Glauben das
Leben herzugeben? es hat das Ansehen/
als ob all diese erzehlte Tugenden in unse-
rem Heiligen miteinander streitten / wel-
cher aus ihnen die absonderliche Gnad in
Abwendung der leidigen Pest eigentlich
zuffehe. Disen Streit aber solle der grosse
Wunder-Propheet Elias ausmachen. Dis-

er hat sich unterfangen den verstorbenen
Sohn der Sunamitischen Frauen von dem
Todten zu erwecken. Und da mercket der
Göttliche Text an / wasgestalten er um
den entseelten Knaben das Leben wider-
rum zu bringen / sich über die Gliedmassen
desselben ausgestreckt / und Kopff über
Kopff / Augen über Augen / Hand über
Hand / und Fuß über Fuß gelegt habe.
Was hat er aber hienit ausgerichtet? hat
er den Knaben auferweckt? ja. *Oscu-
vit puer septies, aperuitque oculos.* Der
Knab hat sibennmahl gegimmet / und die
Augen eröffnet. Dises will dem heiligen
Vatter Basilio von Seleucia etwas fremd
vorkommen: darum fragt er / wozu doch
dises so seltsame Weesen vormöchten ge-
wesen? warum wendet er sich nit vilmehr
zu dem Gebett? und man die vorhaben-
de Auferweckung des Todten doch ein
Werk der Göttlichen Allmacht ist / was
sollen dergleichen ungenohnte Gepräng
dazu helfen? es hilft freylich wohl in
der Sach selbst nichts darzu / sagt der
geistreiche Abulensis, allein der Propheet
erachtete / GOTT wolle haben / daß er
das Seinige auch zur Sach thäte. *Pau-
bat, quod Deus velle, quod ipse hoc face-
ret.* Seye dem also: doch zu disem Ende
wäre ja genug gewesen / man er etwan
sein Hand auf die Hand des Verstorbenen
oder sein Haupt / auf das todte Haupt
gehalten hätte? warum haltet er den
den ganzen Leib darüber? Einen wohl-
zierlichen Ausspruch gibt hierüber der
Heil. Vatter Basilius. Alle Gliedmassen
sagt er / des Propheeten striten gleich-
sam um diese Krafft. Das Haupt men-
dete vor es gebühre seinen Verdiensten:
die Hand verlangten auch den Vorzug
desgleichen die Augen / und all übrige
Glieder: indem aber alle in dem Streit
waren / ist der so liebreiche Streit auch
für alle ausgefallen. Dan sehe man
nur / so grossen Antheil an dem gewürck-
ten

ten Wunder die Augen haben / hat auch der Mund / so vil der Mund zur Sachgehan / so vil haben auch die Hand beygetraagen / und also von andern zu reden / von einem als wie von dem andern: alle Glieder waren würdig gehalten worden die Krafft in Erweckung des Todten zu erzeigen. *Pectus imposuit pectori, sagt der Heil. Basilus, oculis oculos admovir: parvis denique membris singillatim applicata Prophetæ membra vitam conferebant.* Gleicher gestalt lasset sich füglich sagen / daß ob zwar in unserm Heil. Petro ein jezde aus seinen Herrlichen Tugenden den Vorzug in denen Verdiensten / und in der erhaltnen Freyheit wider die tödliche Seuche billich behaupten kunte / so seynd wir doch allen insgesammt ein so hohe Guttat / deren ich bey so wohl an die Hand stehender Gelegenheit absonderlich gedencken muß / zu zumeffen schuldig.

S. Basil. seu. o. ar. 10.

19.

Wir sehen ja zu diesen unsern Jahren gar wohl / Christglaubige / was gestalten uns der höchste GOTT die Heifel der Pest schon allgemach für die Augen halte / als ein treuliche Wahrung / daß wir uns beßeren. Ein ungemeyne grosse Hungers Noth ist schon in unser Land eingezogen / wodurch so verschiedene schwere Krankheiten verursacht werden / als lauter gewisse Vorbotten der nit mehr lang ausbleibenden Pest; welche auch allerdings natürlicher Weis wegen der geringen / und ungesunden Speisen so die bittere Noth in dem Hafen des Todts anrichtet / erfolgen muß. Entzwischen aber weiß ich nit / ob nit Hunger / und Noth / und die nit beyden benachbarte Pest / wodurch wir von rechts wegen sollen zur Buß verleitet werden / in ein Bösheit / Mißbrauch / und noch grössere Freyheit zu sündigen verwendet wird. O Christen! zweifflet nur an diesem nit: die Göttliche Majestät ist gewaltig erzürnet: und wir haben Zeit seinem gerechten Zorn vorzubiegen / damit er uns nit die schon angerohete Pest stillens über den Hals schicke. Was Raths dan? was thun wir? aber O unermessne Güte GOTTES! er selbst der erzürnete GOTT gibt uns einen Fürsprecher / Schützer und Patronen an die Hand: er lasset sich von unserem Heil. Petro besänftigen: diesen gibt er uns für einen Schildt / unter welchem wir vor seinem Zorn können sicher stehen. Anbey erinnere ich mich / welchermaßen zu Zeiten des Königs Numa Pompili, nach Zeugnus Petri, und anderer in ganz Weltchland ein entsetzliche Pest übel gewürthschaffet habe: so ist aber selbiger Zeit in der Stadt Rom ein Schildt von Himmel herab kommen / welcher für einen unfehlbaren Vorbotten eines erfolgenden Nachlasses / und anrückender Gesund-

Her. lib. 42. Hierogl. Tit. liv. li. 1. de cad. 1. Serv. 1. Lucid. 7.

heit ist angenommen worden. *Delaplum è caelo peltam salutem urbi immisam interpretatus est.* Es hat uns der allgütige GOTT das heutige Fest / die neue hochfeyrlliche Gedächtnus des heiligen Petri von Arbues zugeschiekt / und was ist dieses anderst als uns einen Schildt an den Arm geben / welcher uns beschirme vor dem Streich der Pest / die auf so vil len Strassen auf unsre Stadt anrücken kan / als von wie vil unseren Sünden selbe angelockt / und eingeholt wird? lasset uns gleichwohl dem unendlich Grundgütigen GOTT den schuldigen Dank nit entziehen / um daß er uns in einer solcher Gelegenheit einen so sicheren Schildt zugeschiekt hat.

20.

Dieses aber müssen wir uns wohl gesagt seyn lassen / daß uns nemlich der Heilige als ein Schildt von GOTT ist gegeben worden: als ein Schildt: mercke man es. Ein Schildt aber schützet und erhaltet keinen von dem Streich / welcher ganz müßig / und faul dahin schlummeret; sonder dem jenigen hilft der Schildt durch / der so wohl sich selbst / als den Schildt bewegt / und auf sich wohl acht gibt / damit er sich unbeschädiget erhalte. *Si delides fuerimus, sagt ein goldener Mund Joannes Chrysofomus der große Bischoff zu Constantinop. Si delides fuerimus, nemo nos juvare poterit.* Wan wir zu faul seynd / und uns selbst nit helfen wollen / so ist kein GOTT / und kein heiliger GOTTES mehr übrig / der uns helffe. Darum muß du dir nit einbilden / O Catholischer Christ / als wäre es schon völlig richtig mit deme / daß uns der barmherzige GOTT unsern heiligen Petrum für einen Schutz: Heiligen wider die Pest gegeben hat: und siehe hiez mit ein jeder vor dem Zorn GOTTES schon ganz wohl versichert: nein / dieses erleckt nit; sonder du mußt dich / und den Schildt rühren / und wenden. Ich will sagen: es ist vonnöthen / daß zu dem Schutz: Heiligen stoffe dein Glauben / dein Liebe / dein Buß / deine heilige GOTTES wohlgefällige Werk: und durch dieses wirst du sodan die Nachdrucklichkeit seiner Fürbitt ganz sicherlich erfahren. So seye es dan: erfreue / und rühme sich die rechtglaubig Catholische Kirchen / daß sie an ihrem Heil. Petro von Arbues habe einen Schildt: einen Schildt für den Glauben: einen Schildt für das heilige Gerichte der Inquisition: einen Schildt für alle rechtglaubige Christen / die in der Mutterschoos der Catholischen Kirchen als so vil liebe Kinder sitzen. Verhoffe beynebens auch die gesammte Kirchen GOTTES ihr Vermehrung / und Ausbreitung: der wahre Christliche Glauben die Erweiterung: dieses Heil. Ambt die häufige Früchten in

similit.

S. Chrysof. hom. 1. in 1. Theol.



Befehring der Seelen: und wir alle ver-
mittelst der Fürbitt unsers Heiligen ge-
heiliche Hülf-Mittel gegen alle Trang-
saal / so uns an vilen Orthen umgeben /
und böses antrohen. Weilen aber unser
Heil. Petrus, als er seine tödtliche Mar-
ter-Wunden empfieng / das Göttliche
Lob-Gesang angestimmt hat / also wol-
len auch wir unser zart herzige Andacht
mitsingen lassen / und sagen: Gelobt
seye Christus **IESUS** / welcher einen
Mann von so fürtrefflichem Geist erwe-
cket hat zu einem vollständigen Beyspil
der Beamtē dieses H. Glaubens-Gerichts.
Gelobt sey Christus **IESUS** / wel-
cher uns die absonderliche Gutthat ver-
gunnet hat / an dessen heiligen Glauben
einen Theil zu haben: welcher uns ver-

schaffet hat das Gericht der heiligen In-
quisition uns vor Irthum sicher zu halt-
ten. So laßet uns demnach mit dank-
baren / und freudigen Herzen mehrmals
len anstimmen das Himmlische Gesang
der Liebe / also daß es in dem innersten
unserer Seelen widerhale: **IESUS**
soll leben: der Glauben **IESUS** soll le-
ben: die Inquisition wördurch der Glau-
ben erhalten wird / soll leben: die Lieb
IESUS / und sein Gnad soll ewig in uns
leben / damit auch wir mit unserem heili-
gen Petro ewig leben in seiner Glory / wel-
che mir und euch gebe **GOTT** Vater
ter / Sohn / und heiliger
Geist /

A M E N.

Fünff und zwanzigste Predig/

Die zweyte

Von dem berühmten Martyrer.
dem Heiligen

P E T R O

von Arbues,

Glaubens = Inquisitor

Gehalten

Vor dem heiligen Gerichte zu Granada. Anno 1680.

Vor-Spruch:

Nolite timere eos, qui occidunt corpus, &c. Matth. 10.

Fürchtet nit die / so den Leib umbringen.

Eingang.



Je alte Athenienser
stellten die Weis-
heit nach Zeugnis
des bewehrten Ro-
berti Holcot, also vor:
sie mahleten ein Ehr-
würdige ansehnliche
Frau sitzend in einer
Sänffte / oder Tragsessel nach Artz der
grossen Herren. Sie wurde getragen
von vier Personen / welche dieselbe nit

nur hoch erheben / sonder auch vor der
gangen Welt die Fürtrefflichkeit der
Weisheit austrufen. Lecticam sapientie
quatuor personz portabant. Wan mir die
ber auch wissen wollen / wer die Weisheit
ger der Weisheit seyen / wie sie heissen /
so sagt uns angeregter Holcot, die erste
zwey werden genennet / Amor, & Labor;
die Liebe / und die Arbeit; die zwey an-
dere aber seyen: Cura, & Vigilia, die
Sorg und die Wachbarkeit. Ein